

mittelft der Wippe, oder des Bogens, oder des Rades bewirkt werden.

§. 12. Arten der Drehbänke.

Die Drehbänke zerfallen vorerst in solche, welche zur niedern Drehkunst gehören, und in diejenigen, welche bei der höhern Drehkunst erforderlich sind. Erstere zerfallen in Drehbänke 1) bloß mit Spizen, wohin auch die sogenannten Drehstühle gehören, und 2) in solche mit einer Spindel, und beide theilen sich wieder ab, je nach der Art, wie das zu drehende Material in Bewegung gesetzt wird, welches entweder mittelft der Wippe, oder des dieser gleichwirkenden Bogens, oder mittelft eines Rades geschieht.

§. 13. Von der Drehbank mit Spizen.

Die Drehbank mit Spizen ist die einfachste von allen und besteht darin, daß die beiden Docken, nämlich die feststehende und die bewegliche, oder der Reitzstock, mit stählernen Spizen versehen sind, zwischen welchen man die Arbeit einspannt, um die man die Schnur, wodurch sie in Bewegung gebracht wird, herumlegt. Ohne alle Veränderung der Maschinerie kann man auf dieser Art von Drehbank begreiflicher Weise die Arbeit nur von einer Seite abdrehen, indem die Grundfläche und die Stirnfläche höchstens gerade abgedreht werden können und die vertieften Punkte, in welche die Spizen faßten, behalten.

Um aber auch die Stirnfläche bearbeiten zu können, hat man die Docke rechts zu einer sogenannten Hohldecke umgeschaffen, wodurch die Stirnfläche frei wird, indem diese Hohldecke dazu dient, dem freien Ende des zu bearbeitenden Stückes eine Unterlage zu gewähren.